

Santa Chiara.

Große romantische Oper in drei Akten

von

Charlotte Birch-Pfeiffer.

Text der Gesänge.



Leipzig.

Druck und Commissions-Verlag von Fischer und Kärstner.

Sg. Kammk. Univ. 170/287

Personen.

Meris.

Charlotte Christina, seine Gemahlin.

Bertha, Gräfin von Blankensee, ihre Jugendfreundin.

Victor, Chevalier St. Nuban, Franzosen in russ-

Alphons de la Borde, schen Diensten.

Herbert, Charlottens Geheim-Secretair.

Aurelius, ein Armentier, Leibarzt.

Der Archimandrit von Moskau.

Ein Sbirre.

Russische Offiziere. Damen und Cavaliere. Tänzer
und Tänzerinnen. Popen. Winzer. Fischer.

Die beiden ersten Akte spielen in Moskau um das
Jahr 1715. Der letzte Akt spielt 10 Monate später
in der Gegend von Restna bei Neapel.

Erster Akt.

Erste Scene.

Mr. 1. Chor.

Alphons. Chor.

Ich komme, meine Wünsche darzubringen
Zum Fest der hohen Frau, das uns beglückt.
Wenn ich zu früh gewagt, hier einzudringen,
Vergeht der Sorge, die uns bang bedrückt!
Ist Wahrheit das Gerücht, das wir vernommen:
„Die Fürstin sei erkrankt, empfangen nicht!“
Wie ist der Unfall plötzlich denn gekommen?
Dies zu erforschen ist uns heil'ge Pflicht.

Alphons. Euch schreckt ein falsch' Gerücht, Ihr
mögt nicht bangen,
Beschäftigt ist die Fürstin, nicht erkrankt.
Zum Wiegenfest wird später sie empfangen
Die Wünsche, die sie Eurer Liebe dankt.

Chor. O glückliche Stunde!
Wir werden Ihr nah'n.
Ich glaube die Kunde
Erst wenn wir sie sah'n.
Was sie auch beginnen,
Nicht weich' ich von hinneu,
Eh' ich es erspäht,
Wer uns hintergeht.

(Zweite Scene.

Mr. 2. Recitativ und Duett.

Victor Chevalier St. Auban. Alphons.

Alphons. Für jetzt empfängt die Fürstin nicht, —

Victor. Alphons, Du hier?

Alphons. O Himmel, Victor, Du!

Victor. Ist's möglich! Dich, den armen Fährdrich,
finde

Ich im Palast des Czarowitsch? Welch Glück!
So schnell hast Du Fortuna's Gunst erobert?

Alphons. So schnell, als steinrußland Fremden lacht,
 Als Capitain stehst Du mich wieder, Freund;
 Und heut' zu dem Geburtsfest unsrer Fürstin
 Bin ich als Ehrenwache commandirt!
 Und mehr als das, ich liebe, bin geliebt;
 Der Fürstin holde Jugendfreundin, Bertha,
 Hat mir ihr Herz geschenkt! O Himmelsglück!
 Doch Du? Du stehst als Obrist gar vor mir,
 Geschmückt mit Stern und Band und diesen
 Grad —

Victor. Ich habe mit dem Schwert den Grad er-
 rungen,
 Der blut'ge Tag von Aland gab ihn mir.
 Der trog'ge Schwede wurde dort bezwungen,
 An Peters Seite kämpften, stegten wir,
 Seit jener Schlacht vom Kaiser hoch geehrt,
 Bin ich in Seinem Auftrag rückgekehrt.

Alphons. O welches Glück! Wer hätt's gedacht,
 Als Frankreich wir in Groll verließen,
 Daß uns so schnell Fortuna lacht,
 Sich alle Pforten uns erschließen!
 Der jüngste Sohn zog ich hinaus,
 Das Schwert mein Schatz, die Welt mein Hans!

Victor. O glücklich Herz, für Dich noch lacht
 Des Lebens frische Maien-Bonne,
 Doch meine Sterne decket Nacht
 Und Wolken hüllen mir die Sonne!
 In meine Seele dringt kein Licht,
 Der Ruhm erwärmt das Herz mir nicht.

Alphons. Der Liebe Lust
 In süßer Pein
 Füllt meine Brust,
 Mein ganzes Sein!
 Genieße froh
 Dies Himmelsglück;
 Wenn es entfloh,
 Kehrt's nie zurück.

Doch Du willst schweigend tragen
 Das Loos, das Dir verhängt,
 Willst jedem Glück entsagen,
 Wonach das Herz sich drängt.

Victor. Der Liebe Lust
In süßer Pein
Füllt Deine Brust,
Dein ganzes Sein!
Genieße froh
Dein kurzes Glück;
Wenn es entfloß,
Keht's nie zurück.

Doch laß mich schweigend tragen
Das Loos, das mir verhängt,
Dem Glück lernt' ich entsagen,
Wonach das Herz sich drängt.

Recitativ.

Alphons. Was aber führte Dich hieher zurück?

Victor. Von Eurem Hof man Arges sich erzählt;
Der Kaiser zürnt, und hat mich auserwählt,
Ich soll zur Fürstin seinen Glückwunsch tragen —
Und nach der Rückkehr ihm die Wahrheit sagen.

Alphons. Welch Glück für uns! Du kennst die
hohe Frau!

Victor. Sie ist mir fremd. Als ich aus Frankreich
kam,

War unvermählet noch der Czarowitsch.
Drei Jahre lebt' ich fern im Kriegsgetümmel,
So blieb die edle Frau mir unbekannt,
Von deren Lob das Land jetzt widerhallt.

Alphons. Und deren Unglück jedes Herz beweint!

Victor. So wäre Alles wahr, was man erzählt?

Alphons. Es ist! Die schönste Frau, die Engel-
reine,

Verzehrt der Gram! — Gehaft vom Czarowitsch,
Zurückgesetzt um ein gemeines Weib —
Ward gestern noch von ihm sie roh mißhandelt,
Weil sie sich weigert — seine Dirne
An ihrem Hof als Fräulein aufzunehmen! —

Dr. 3. Recitativ und Arie.

Victor. Ha, schändlich — meine Hand zuckt nach
dem Schwert.

Und der Tyrann ist meines Kaisers Sohn!
Leb' wohl! mein Freund! ich fürchte sie zu sehen,
Die ich nicht rächen darf!

Alphons.

Nein, Victor, bleib'!

Bei Gott, ich lasse Dich nicht von der Stelle,
Eh' Dein Geheimniß Du dem Freund enthüllst.

Victor. So sei's! Du magst denn meinen Wahnsinn kennen.

„Als Frankreich ich verließ, dem Czar zu dienen!
Durchzog ich frohen Muths das deutsche Land.
Im Harzgebirg' ist mir der Stern erschienen,
Mit dessen Strahl mein Lebensglück entschwand!
Gelockt von eines duft'gen Waldes Nacht
Ließ ich den Wagen, drang durch Blüthenpracht,
Durch Busch und Dickicht an dem Berg empor,
Bis ich umstrickt von Lust den Pfad verlor.
Da hör't' ich durch die grünen Hallen
Ein Lied von süßer Stimme schallen.
Das Laubgewind theil' ich mit leiser Hand —
O hätt' ich nie gesehen, was ich fand!
Von Eichen überwölbt, ein Götterbild,
Steht vor dem trunk'nen Blick mir, hehr und
mild,

Ein Mädchen, zaubrisch, reizumflossen ganz,
Von heit'rer Jugend, süßer Anmuth Glanz.
In vollen Locken wogt das dunkle Haar,
Der Strohhut schattet Augen, himmelklar,
Und Bänder, Rosen gleich, wie ihre Wangen,
Umflattern Hals und Brust, sie zu umfassen. —
Indeß ein Mädchen neben ihr, verwirrt
Und angstvoll klagt, daß sie im Wald verirrt —
Strömt von den Lippen ihr der Zauberklang,
Mit dem das Herz sie aus der Brust mir sang:

L i e d.

Am blum'gen Rain,
Im kühlen Grund,
Da rauschet der duftige Wald.
Die Elfe lauscht im kühlen Rund,
Die Stimme der Vöglein verhallt,
Denn leise weint ein verirrtes Kind:
„Ob ich die Heimath wohl wieder find'?“
In Abendgold die Sonne sinkt,
Der Nachtwind streift über das Land.

Durch Waldes Grün der Mondschein blinkt,
Die Elfe, sie reicht ihr die Hand.
„Komm, weine nicht mehr, sollst unser sein,
Ich führe Dich hin zur Heimath mein.“

Dritte Scene.

Nr. 4. Quartett.

Vorige. Charlotte. Bertha.

Charlotte. Mein Lied! mein Lied!

Täuscht mich mein Auge! Er!

Er ist's! Sein Anblick wecket wieder

In meiner Brust der Heimath Bild.

Mir naht auf leuchtendem Gefieder

Ein Traum, der meine Schmerzen stillt.

O sel'ge Zeit, die mir entschwand,

Im grünen Harz, im deutschen Land!

Bertha. Er ist's! Sein Anblick wecket wieder

In ihrer Brust der Heimath Bild.

Es naht auf leuchtendem Gefieder

Ein Traum, der ihre Schmerzen stillt.

O sel'ge Zeit, da er uns fand

Im grünen Harz, im deutschen Land!

Victor. Ist sie es? Necht kein Traum mich wieder?

Ha! meiner Elfe Götterbild.

Mir naht auf leuchtendem Gefieder

Ein Engel, der die Qualen stillt!

O sel'ge Zeit, da ich sie fand

Im grünen Harz, im deutschen Land!

Alphons. Was ist's? es träumt der Arme wieder

Von seiner Elfe Götterbild;

Ihm naht auf leuchtendem Gefieder

Ein Engel, der die Qualen stillt!

Unsel'ger Tag, da er sie fand

Im grünen Harz, im deutschen Land!

Recitativ.

Victor. Mein Götterkind in diesen Hallen?

Alphons. Sie Deine Elfe? Toller Wahn!

Um Gnade fleh' die Fürstin an.

Victor. Die Fürstin?! — Nein — sie ist es nicht!

Charlotte. Ich bin es, die Sie freundlich einst
geleitet,

Die aus der Wildniß sorgsam sie begleitet,
Als ich im Waldgebirge mich verirrt.
Und hier die Heldin, die von Angst verwirrt
Uns schon zerrissen sah von wilden Bären;
Der Himmel sandte Sie, Schutz zu gewähren.
Noch nicht vergessen ist der Ritterdienst,
Durch den Sie freudig, ohne uns zu kennen,
Mit so viel Zartheit uns verpflichtet haben.
Ihr Nam' ist — St. Nuban.

Victor. O meine Fürstin!
Warum ward mir zu sterben nicht vergönnt,
Eh' ich im Purpur meine Elfe fand!

Alphons. O weh ihm, welch Geschick! mein armer
Freund!

Charlotte. Und nun — Chevalier — was führte
Sie zu mir?

Victor. Als einen von den Kämpfern bei Aund
Hat mich des Kaisers Gnade auserwählt,
Den Glückwunsch zu dem Fest zu überbringen.

Charlotte. Wie danke ich dem Czar für diese Huld,
Die mich gemahnt an eine alte Schuld.
Ich darf den Ritterdienst in Waldesnacht
Dem Helden danken aus des Kaisers Schlacht!
Kann Ihnen hier am Hof mein Einfluß frommen,
So fordern Sie, stets sind Sie mir willkommen.

Dritte Scene.

Recitativ. Dann **Duett.**

Charlotte und Bertha.

Bertha. Wie seltsam! Dieser Mann, der uns so
werth,

Von dem wir Näh'res nie erfahren konnten,
Lebt hier — und in des Kaisers Dienst.

Charlotte. Welch' Schicksal!
Gerade jetzt erscheint er meinem Blicke!

Ar. 5. Duett.

Charlotte. Fremd steh' ich in dem fremden Lande,
Gehäßt, verhöhnt von dem Gemahl!

Er, dem mich einen heil'ge Bande,
Erfinnt mir täglich neue Qual.
Zu seinen Füßen lag ich hingestreckt,
Er hat mein fürstlich Haupt mit Schmach bedeckt.

Bertha. Zu lang' schon hast Du still getragen
Des Wüthrichs Haß, Dein schmachvoll Loos!
Zeit ist's, der Demuth zu entsagen;
Flieh' heim in unserer Wälder Schooß.
Was gilt für Dich der ferne Kaiserthron,
Der Mordstahl schwebt ob Deinem Haupte schon.

Charlotte. Du weißt, daß jedes Mittel ich versucht,
Des Gatten Haß in Liebe zu verwandeln;
Vergebens! Keine Rettung bleibt, als Flucht;
Die Fürsten-Ehre zwingt mich jetzt zu handeln.
Dich nicht zu ängst'gen, barg ich's Dir,
Daß Herbert ich nach Braunschweig sandte.
Des Vaters Schutz ersleht er mir,
Und ein Asyl im Heimathlande;
Sein hilflos Kind, sich keiner Schuld bewußt,
Gewiß — er nimmt es an die Vaterbrust.

Bertha. Und ich bin Dein, uns trennt nichts mehr,
Und zögst Du über's Weltenmeer —
Und drängst Du in der Erde Grund —
Und stiegst Du zu des Aetna Schlund —
Dein bin ich, Stütze Dir und Stab,
Und ging's von hier in's off'ne Grab.

Charlotte. Ja Du bist mein! Uns trennt nichts
mehr,

Und zögst Du über's Weltenmeer —
Und dräng' ich in der Erde Grund,
Und stieg ich zu des Aetna Schlund.
Mein bist Du, Stütze mir und Stab,
Und ging's von hier in's off'ne Grab.

Charlotte. Mein bist Du, mein 2c.

Bertha. Dein bin ich, Dein 2c.

Vierte Scene.

Recitativ.

Herbert. Aurelius.

Herbert. Wir sind hier ungestört.

Aurelius. - Bringt Rettung Ihr für Eure Herrin?

Herbert. Nein!
Aurelius. Ich hab's geahnt! Indesß Ihr fern
wart, Freund,
Hat die Gefahr sich grausenvoll vermehrt!
Von seinem Popen und dem frechen Weibe
Gestachelt, wächst der Haß des Czarowitsch.
Das Aergste droht ihr!

Aurelius. Still! verrathet nichts! —
Ihr wißt, ich ehre sie gleich einer Heiligen,
Die einst durch einen Fußfall bei dem Czaren
Des einzigen Sohnes Leben mir gerettet,
Sie retten will ich, gält's auch meinen Kopf —
Sie retten, ja — selbst wider ihren Willen. —

Herbert. Was droht ihr? Sprecht! was könnte er
noch wagen?

Aurelius. Wir sprechen später uns. Man kommt!
verloren

Ist Alles, trifft man mich bei Euch! Hinweg!

Fünfte Scene.

Act. 6. Scene und Quintett.

Bertha. Charlotte. Herbert.

Bertha. Man sprach hier — Herbert!

Charlotte. Herbert! schon zurück?

Ist's möglich! Bringst Du Rettung? Sprich!

Nein, schweige,

Ich les' auf Deiner Stirne Unglücksfeliges!

Herbert. Ich bringe keine Hoffnung.

Charlotte. Bertha. Keine Hoffnung?

Herbert. Der Fürst verbietet Ihnen Flucht,

Nachdem vergebens er versucht,

Vom Czar die Scheidung zu erlangen.

Und wenn sein Vaterherz auch bricht,

Der Macht des Kaisers trotzt er nicht,

Wagt nie die Flucht'ge zu empfangen.

Es sprach der Fürst: „Wie treu ich auch gestinnt,

Mein Volk darf ich nicht opfern für mein Kind.“

Charlotte. So bleibt der letzte Rettungengel mir

Der Tod, — da mich der Vater von sich stößt!

Sechste Scene.

Vorige. Alexis. Aurelius.

Alexis. Sieh' da, Madame, ich finde Sie wie
immer

Umstellt von Fremden, während meine Kuffen
Bergebens auf den Zutritt harren! Wie —
Du wieder hier? Ich glaubte Dich in Deutsch-
land,

Und hoffte endlich mich von Dir befreit!
Auch diese „theure Jugendfreundin“ hier
Vergiftet mir den Tag!

Man täuscht mich nicht!

Die Fürstin hat geweint, ist bleich und zittert —
Ihr habt sie wieder aufgehezt!

Charlotte. Mein Fürst!

Alexis. Kein Wort! Ich hasse die fremden Schlangen,
Und kenne ihr verrätherisch Unterfangen —
Schon längst bin dem Gezücht ich auf der Spur;
Die Beiden nähren Ihren Starrsinn nur!
Zu End' ist meine Langmuth, und verbannt
Sind sie unwiderruflich aus dem Reich!

Charlotte. Mein Fürst — Sie rauben mir die
letzten Herzen,

Die ich auf dieser Erde mein noch nenne!

Alexis. Sie sind verbannt!

Charlotte. Verbannt?

Mein Fürst, das ist des Czaren Wille nicht!

Alexis. Hier bin ich Czar! — Der Czar ist weit!
Wer weiß, ob jemals aus dem Krieg er wieder-
kehrt,

Der Kaiser auch ist sterblich!

Charlotte. Das ist zu viel! mein Gott!

Alexis. Schmerzt der Verlust der Deutschen Sie
so sehr?

Es steht in Ihrer Macht, sie zu erhalten.

Noch einmal frag' ich Sie: Wird Euphrosine
Als Ihre Dame heut noch aufgenommen?

Charlotte. Nein, mein Gemahl!

Alexis. Auch nicht um diesen Preis?

Charlotte. Der Preis ist Schmach, Entehrung
meiner Würde.

Der Fürsten-Tochter Schande, die ihn zahlt!
Sie mögen zieh'n — mein Schicksal ist erfüllt.

Quintett.

Bertha. Charlotte. Alphons.

Schon rauschen um ^(ihr) _(mein) Haupt die Schwingen

Des bleichen Engels, der ^(ihr) _(mir) naht;

Der blut'ge Mord, er wird vollbringen,
Was längst erdonnen der Verrath.

Alexis. Schon rauschen um Dein Haupt die
Schwingen

Des Racheengels, der Dir naht!

Das blut'ge Werk muß ich vollbringen,
Was längst beschlossen, werde That.

Nurelius. Schon rauschen um ihr Haupt die
Schwingen

Des bleichen Engels, der ihr naht!

Das blut'ge Werk, er wird's vollbringen,
Schon längst beschloss'n ist die That.

Alexis. Ich sehe wohl, Ihr Troß läßt sich nicht
beugen;

Entsagen wir denn Beide unserm Wunsch. —

Gestatten Fürstin Sie, das jetzt das Fest,
Das ich für diesen Tag bestimmt, beginne.

Ar. 7. Finale.

Chor. Zu dem Feste dieses Tages
Bringt die Freude ihren Kranz,
Schlingt um Dich den heitern Reigen,
Kündet sich Dir an im Tanz!
Ruft in sinnig zarter Weise
Jugendbilder Dir zurück,
Wünscht aus Herzens tiefstem Grunde
Dir zum Tag der Feier Glück.

Alexis. Hast Du den Trank zur Hand, wie ich
befahl?

Nurelius. Herr — Alles ist bereitet dort im
Saal.

Alexis. Du bürgst die Wirkung mir mit Deinem
Leben?

Nurellus. Ich hab' Dir meinen Kopf zum Pfand
gegeben!

Alexis. So halte Dich auf meinen Wink bereit.

Nurellus. Ich werde beten, daß mein Werk ge-
lingt! —

Alexis. Verhastete, die mir aufgedrungen,
Des strengen Vaters Tyrannet!
Zum Aergsten hast Du mich gezwungen —
Durch diese That nur werd' ich frei!

Recitativ.

Den Festtrank, Iwan, für die edlen Gäste!
Wie es die Sitte heischt, laßt zum Feste
Uns trinken auf das Wohl der hohen Frau!

Chor. Dem Wohl der Fürstin, die wir ehren,
Sei freudig dieser Trunk geweiht!
Ihr mag in Lust der Schmerz sich kehren,
In Freud' sich wandeln jedes Leid.

Charlotte. Zum Dank und auf Ihr Wohl.

Alexis. Sie trinkt zu wenig!
Auch meinen Dank! Die Fürstin lebe hoch!

Chor. Auf's Wohl des Fürsten, den wir ehren,
Laßt freudig uns den Becher leeren.

Alexis. Ihr Wohl, Madame!

Gehorchen Sie der Sitte! —

Charlotte. Es herrschet der Gebrauch, daß eine
Bitte

An diesem Tag der Czarowitsch gewährt.

Alexis. So nennen Sie den Wunsch, den Sie ge-
nährt.

Charlotte. Ihr Wort, daß meine Freunde, die
verbannt,

Sie ungekränkt entlassen aus dem Land!

Alexis. Mein Fürstenwort! Die Bitte ist gewährt!

Charlotte. Zum Dank und Wohl!

Alexis. Der Becher ist geleert!

Charlotte. Wie seltsam schmeckt der Trank!

Welch ein Gedanke!

Ha! Wie ein Todeschauer faßt mich's an!

Alexis. Zum Fest heut' Abend denn, auf Wiedersehen!

Charlotte. Kalt rieselt durch die Adern mir das Blut;

Auf Wiedersehen?

Auf Wiederseh'n, ja — dort!

Es ist gescheh'n, mir sagt's die Qual,
Die glühend mir das Blut durchkreiset!
Auf dieser Stirne flammt das Maal,
Das Gottes Zorn dem Mord verheißet!

A r i e.

Ich bebe vor dem Tode nicht,
Der mich der Pein entrückt;
Er ist's ja, der die Kette bricht,
Die blutig mich gedrückt;
Mir bleibt kein Pfad aus dieser Nacht,
Nur Tod entreißt mich Deiner Macht!
Doch daß Du selbst vollbracht die That —
Dies füllt die Brust mit Grau'n!
Beh' Dir, wenn einst die Rache naht —
Du wirst ihr Antlitz schau'n!
Der Nebel sinkt! Vor meinem Blick
Die Zukunft sich enthüllt —
Beh' Dir! Dein harret ein Fluchgeschick,
Bald ist Dein Maas gefüllt!
Durch Mord löst Du der Ehe heilig Band!
Bernichtet wirst Du einst von Vaters Hand!

Alexis. Wahnsinnig Weib! — Du hast es selbst
gewollt!

Siebente Scene.

Bertha. Aurelius.

Bertha. Was geht hier vor!

Was muß ich seh'n?

Sie stirbt! — Beh' mir! — Was ist gescheh'n!

Aurelius. Welch Schreckniß über sie verhängt —

Was Ihr auch seht und hört, bedenkt,
Ihr kann das Grab nur Freiheit geben.

Spricht doch der Herr „durch Tod zum Leben“.
Zu Hülf! Schnell! Die Fürstin stirbt! Herbei!

Chor. Weh' uns! Die Herrin leblos hier!
Bleich — starr, entseelt der Frauen Bier!
Verschlossen dieses Aug' so klar —
Entsetzen! Wär' dies Schreckniß wahr? —
Sie lebt! der Herr hat sie erweckt!
Still — leise — daß kein Laut sie schreckt.

Charlotte. Zu Ende ist der Schreckenstraum.
Sie ist erwacht, sie athmet wieder!
Dort steht sie unter'm grünen Baum
Und lauschet auf des Waldes Lieder;
Und lustig flattert um die Wange
Bom Strohhut rosenroth das Band —
Wie machte ihr der Traum so bange
Bon Kron' und Thron im kalten Land!
Und dort aus dem Gebüsche schreitet
Ein kühner Mann, so stolz und schön —
An seiner Seite fröhlich gleitet
Sie Elfen gleich durch Thal und Höh'n!
Süß lockt der Nachtigallen Schlag!
O Jugendglück! Du Blüthentag!
Im Abendgold die Sonne sinkt,
Der Nachtwind zieht über das Land;
Durch Waldesdunkel Mondschein blinkt.
Die Elfe reicht ihr die Hand:
„Komme, weine nicht mehr, sollst unser sein,
Ich führe Dich hin zur Heimath Dein!“

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Mr. S. Chor.

Alphons. Bertha.

Chor. Erhab'ner! Ewiger!
Zu Dir flehen wir!
Erhöre die Bitten Deiner Kinder!
Erhab'ner! Ewiger Gott!

Nimm sie auf in Deinen Gnadenschooß,
Die dieser Erdenpein entrückt.

Erhab'ner Gott!

Ewig'er Vater!

Alphons. Für ihre Seele beten sie! Die Heilige!
Mit eitlem Prunk umgiebt man ihre Leiche,
Die Lebende gab man dem Morde preis. — —
Ha, Bertha! Meine Bertha! Welch' Geschick!

Bertha. Alphons! Was führt Sie her?

Alphons. Die Todtenwacht,
Mit der man mich beehrt für diese Nacht. —
Der Heil'gen Loos ist nicht beweinienswerth.
Wohl ihr — sie hat den bittern Kelch geleert!
Doch wir, wir, Bertha! Was ist nun unser
Loos?

Bertha. Sie einmal noch zu seh'n, bin ich ge-
kommen! —

Sobald die Kaisergruft sie aufgenommen,
Verlasse ich dies fluchbelad'ne Land,
Aus dem Gewalt mich — und mein Schmerz
verbannt.

Alphons. Du aber bist ja mein! Ich zieh' mit Dir!

Bertha. Du bleibst, Dich fesseln Pflicht und Ehre
hier! —

Nr. 9. Cavatine.

Jedwede Hoffnung, jedes Glück des Lebens,
Als Opfer legt' ich sie auf ihren Sarg.
O schone mein! Bestürme nicht vergebens
Dies Herz, das nie Dir sein Gefühl verbarg!
Sie, die ich liebte seit der Kindheit Tagen,
Gemordet starb sie in der Jugend Glanz!
Nie soll mein Haupt die Myrthenkrone tragen.
Nie schmücke mich des Glückes duft'ger Kranz.
Ich liebte Dich! Der Frühling zog vorüber,
Die Blüthen sind verwelkt — das Herz ist todt.
Mein sehüend Auge wendet sich hinüber,
Dort glänzt des Wiedersehens Morgenroth.
Leb' wohl, Alphons! Bergiß mich! Traure nicht!
Wir finden wieder uns im ew'gen Licht.

Alphons. Nein, Bertha, höre mich! Sie ist hinweg!
Mich aber fesselt eisern hier die Pflicht!

Zweite Scene.

Victor. Alphons.

Victor. Alphons.

Alphons. O Victor! Unglücksel'ger Freund!
Was suchst Du hier, an diesem Ort des Jammers?—

Victor. Du hast die Wache, lass' mich hier allein,
Ich will zum letztenmal ihr Antlitz sehen!
Zeig mir den Weg zu ihr! Ich bin ein Mann!
Bist Du mein Freund — so geh' und halte
Wacht!

Nr. 10. Arie.

Victor. O Welch ein Anblick! Heil'ge Hülle
Der schönsten Seele, die entflohn!
Gemordet in der Jugendfülle,
Schwangst Du Dich auf zu Gottes Thron.
Nie fühltest Du des Daseins Wonne
In süßer, selbstvergeß'ner Lust,
Nie strahlte Dir der Liebe Sonne,
Kalt ruth sich's an des Hasses Brust!
Ich liebte Dich! Seit ich Dich sah,
Umschloß dies Herz Dein Bild.
Du warst mir fern, jetzt bist Du nah,
Es brach der Hoheit Schild,
Nicht trennt uns mehr die kalte Pracht,
Die Kron' auf Deinem Haupt;
Mein ist Dein Bild aus Waldesnacht
Vom Eichenfranz unilaubt.
Schwebst Du im Strahlenglanz auch fern,
Bist mir verloren nicht;
In meiner Seele flammt der Stern
In ewig reinem Licht!
Du bist geopfert von dem Gatten,
Der frevelnd Gottes schönstes Werk zerstört!
Hier schwör' ich: Rache Deinem heil'gen Schatten,
Bei des Allmächt'gen Gnade, der mich hört.
Zertret'ne Blüthe — sinke in die Nacht.
Sanft ruh' in Deiner Gruft — der Rächer wacht!

Dritte Scene.

Act II. Finale.

Alphons. Victor. Alexis. Aurelius.
Cavaliere.

Alphons. Der Czarowitsch! Hinweg!

Victor. Er wagt es!

Alphons. Fort!

Victor. Ich rette mich für sie — und meine Rachel!

Chor. Es hebt mein Fuß, mich faßt ein Grauen!

Ob er das Unerhörte wagt?

Der Leiche will in's Aug' er schauen,
Und hebt nicht, daß es ihn verklagt?

Quartett.

Alexis. Wohin ich trete, gift'ge Schlangen,
Ein scharfer Dolchstich jedes Wort!

Man starrt mich an mit bleichen Wangen

Und jede Lippe flüstert „Mord“.

Kühn muß ich, dem Verdacht zu steh'n,

Noch einmal die Verhaftete seh'n!

Aurelius. Wohl lauern rings des Argwohns
Schlangen,

Ein scharfer Dolch ist jedes Wort!

Man starrt uns an mit bleichen Wangen,

Und jede Lippe flüstert „Mord!“

Alphons und Victor.

Schon quälen ihn der Neue Schlangen,

Ein scharfer Dolch ist jedes Wort!

So blickt die Schuld mit bleichen Wangen,

Auf seiner Stirne flammt der Mord!

Alexis. Noch einmal laßt die hohe Frau mich schau'n,
Die allzufrüh der Tod uns hat entrißen.

Frauen-Chor. Sanft und ruhig sei Dein Schlummer
In der Erde Schooß.

Aurelius. Vorsichtig, Herr, bewahre Dich vor
Grau'n;

Es ist ein eigen Ding um das Gewissen.

Alexis. Wie, Thor? Sie wollte ja geschieden sein,
Nur diese That konnt' Beide uns befrei'n.

Frauen-Chor. Nach des Lebens Kummer
Ward Dir nun ein bess'res Loos.

Aurelius. Bleib fern ihr, sonst verräthst Du selbst
die That;

Die Leiche blutet, wenn der Mörder naht.

Alexis. Was starrt mein Blut,
Wo hin mein Muth,
Was heb' ich schen zurück?
All' meine Kraft
Sie ist erschlafft,
Nacht wird es vor dem Blick.
Es wankt der Fuß! —
Vorwärts! Ich muß.
Ein Thron steht auf dem Sptel.
Reck denn voran
Auf finst'rer Bahn,
Nur Kühnheit führt an's Ziel.

Chor. Es starrt sein Blut,
Es bricht sein Muth,
Schen hebt der Fuß zurück.
Ha! seine Kraft,
Sie scheint erschlafft.
Ihm graut vor ihrem Blick.

Victor. Es kocht mein Blut
In Rachegluth!
Kaum halt' ich mich zurück
Des Wüthrichs Kraft
Sie scheint erschlafft.
Schon naht sein Geschick!
Nicht wankt mein Fuß,
Fest im Entschluß
Folg' ich dem blut'gen Spiel!
Nur kühn voran
Auf finst'rer Bahn.
Die Rache ist das Ziel!

Alphons. Es starrt sein Blut &c.

Aurelius. Es starrt mein Blut,
Es wankt mein Muth,
Wie halt' ich ihn zurück?
Wenn sie erwacht
Gh' ich's vollbracht —
Entsetzliches Geschick!
Doch seine Kraft

Sie ist erschlaßt,
Sein Kopf steht auf dem Spiel!
Drum kühn voran
Auf steiler Bahn,
Mit Gottes Schutz an's Ziel!

Alexis. Laßt uns für ihre Seele beten,
Daß Ruh' sie finde in der Gruft!

Chor. Laßt uns für ihre Seele beten,
Daß Ruh' sie finde in der Gruft!

Alexis. Nein mag vor Gottes Thron sie treten,
Wenn zum Gericht — er Sünder — ruft! —
Entseztlich! Weh!

Aurelius. Was ist Dir!

Alexis. Sah'st Du nicht?
Wie eine Wolke zog's um ihr Gesicht,
Die todte Hand schien drohend sich zu heben —
Und unter mir fühlt' ich die Erde beben!

Aurelius. Die Leiche duldet nicht des Mörders
Nähe!

Zeit ist's, daß sie kein fremdes Aug' mehr sehe!
Dort drängen ihre Frauen sich herein;
Hab' Acht! Die Neugier kann gefährlich sein.

Alexis. Ihr Officier der Wache, macht die Kunde,
Daß sich kein müßig Volk mehr dränge ein!
Ich will, daß mit des Tages letzter Stunde
Der Sarg für ewig soll verschlossen sein.
Die Popen harren! Sprecht nach dem Gebote
Ein fromm' Gebet für die geliebte Todte.
Hab' Acht, daß den Befehl man streng erfüllt!
Und Sorge — daß die Leiche sei verhüllt. —

Aurelius. Es sprengt der Geist zu früh des Schla-
fes Ketten.

Du Herr des Himmels, Du nur kannst sie retten.

Chor. Damen und Cavaliere.
Du ruhe sanft und schlaf' in Frieden!
Mit Reiz und Tugend reich geschmückt,
Ward Dir ein herbes Loos beschieden,
Drum hat Dich Gott dem Leid entrückt!
Nur Thränen dürfen wir Dir weih'n!
Der Herr wird Friede Dir verleih'n! —

Herbei, zu beten für die sünd'gen Seelen!
Und Gottes Gnade Allen, die da fehlen!
Beugt Euer Antlitz vor dem Herrn zur Erden —
Denn Alle müßt Ihr Staub und Asche werden.

Archimandrit und Chor der Popen.

Herr, woll'st der Seele Dich erbarmen,
Die zitternd steht vor Deinem Thron.

Archimandrit und Chor der Betenden.

Herr, woll'st der Seele Dich erbarmen!

Archimandrit. Chor der Popen.

Sie sehnt nach Deinen Vaterarmen,
Gieb Herr ihr ihrer Thaten Lohn.

Chor der Betenden.

Gieb Herr ihr ihrer Thaten Lohn.

Archimandrit und Chor der Popen.

Schenk' Gnade ihr in Deines Sohnes Namen.

Dem Leibe Ruh', der Seele Frieden! Amen!

Chor der Betenden.

Dem Leibe Ruh', der Seele Frieden! Amen!

Chor. Requiem aeternam dona ei Domine

Et lux perpetua luceat ei cum sanctis

Tuis in aeternum, quia pia est.

Requiescat in pace! Amen.

Archimandrit. Verklungen ist die Stunde! Mitternacht!

Des Czarowitsch Befehl sei nun vollbracht.

Berschließt den Sarg! Der Leib d'rin ruhen
mag

Im Frieden, bis zum Auferstehungstag.

D r i t t e r A k t .

Erste Scene.

Nr. 12. Chor der Winzer und
Winzerinnen.

Ha, göttliche Traube,
Voll Himmelsaft;
Du lachst aus dem Laube
In schwellender Kraft.

Des Heilandes Zähre
Gieß Gluth dir in's Mark,
Die frozende Beere
Ist milde und stark,
Geheiligte Rebe,
Geseget dein Blut!
Der Thränenwein lebe
In ewiger Gluth!

Die Fischer und Fischerinnen.

Die Sonne mild strahlet,
Küßt scheidend das Meer,
Im blauen Schooß malet
Ihr Bild sich so hehr.
Das Netz wiegt sich lüde,
Es schaukelt der Kahn —
Ihr Fischlein, geschwinde
Herauf denn, heran!

Die Mädchen an den Bäumen.

Wie golden erglühet
Die duftige Frucht,
Schnell, eh' ihr euch mühet,
Fällt nieder die Wucht.
O herrliche Bente!
Wie beugt sich der Ast,
Er bietet mit Freude
Die üppige Last!

Recitativ und Arie.

Charlotte. O welch' ein Anblick! Gleich der Sel'-
gen einer

Seh' ich zur Gruft zurück, der ich entstieg;
Mein früh'res Sein ward mir zum finstern
Traum;

Ein Wunder führte mich durch Tod zum Leben! —

Wie schön, o Herr, ist Deine Welt,
Wie hehr der Schöpfung Pracht,
Wenn, von der Freiheit Licht erhellt,
Sie kündet Deine Macht.

Du riefst mich aus' des Grabes Schooß,
Die Fessel ist gesprengt;
Entriffest gnädig mich dem Loos,

Das blut'ger Mord verhängt.

O Herr, mein Gott! Dies neue Sein
Lass' ew'gem Danke mich es weih'n!

Chor. Ha, Chiara dort,
Sie zeigt sich wieder;
Wag' ich ein Wort?
Blickt sie wohl nieder?
Tritt Du heran
Und sprich sie an,
Ich wag' es nicht!
Doch ist es Pflicht
Zu danken ihr, die Segen bringt,
Wohin ihr Himmelsauge dringt! —

Madonna! Hört!
Gar reich beschwert
Seht Ihr uns heimwärts ziehen!
Seit Ihr hier wohnt,
Hat wohl gelohnt
Der Himmel unser Mühen!
Ihr halft mit Rath
Und frommer That
Den Armen und Bedrängten;
D'rum bringen wir
Das Beste hier,
Was uns're Hände pflückten!

Recitativ.

Charlotte. Ihr Wackern habt uns gastlich auf-
genommen,

Als fremd wir kamen in dies schöne Land.
Ihr standet tren uns bei, als Monden lang
Mein Vater todteskrank darnieder lag!
Nahm ich der Armen mich, des Unglücks an,
Hab' ich nur dankbar meine Pflicht gethan.

Chor. Wie ist sie gut,
Für sie mein Blut,
Es lebe Santa Chiara!
Ihr frommer Blick
Bringt uns das Glück,
Es lebe Santa Chiara!

Nr. 13. Chor.

Und nun zum Aertekranz
Schick' noch den Winzertanz,
Das giebt zur Arbeit Muth,
Müttelt gar süß das Blut.
Kind mit dem flücht'gen Fuß,
Schnell gieb mir Kuß für Kuß!
Heisa! Das dringt in's Mark,
Macht das Herz frisch und stark!

Ballet.

O heil'ge Jungfrau, steh' uns bei,
Beschütz' uns vor Gefahren!
Daß jedes Unglück fern uns sei,
Mögst uns vor Feuer wahren.
Verschließe fest des Kraters Schlund,
Verderben gährt im tückischen Grund.

Kind mit dem flücht'gen Fuß,
Schnell gieb mir Kuß für Kuß!
Heisa! das dringt in's Mark,
Macht das Herz frisch und stark!

Bertha. Habt Dank — habt Dank — und gute
Nacht!

Ihr lieben Freunde, haltet Wacht.

Sagt an,
Sah Jemand heut' den fremden Mann,
Die dunkle, schreckliche Gestalt?

Chor der Frauen.

Der Fremde, seht, der finst're Mann vom Berge!

Chor. Still! seht! dort wandelt die Gestalt!

Bertha. Was staunet Ihr, laßt mich den Fremden
seh'n! —

Chor. Dort steht er — nein, dort oben — nein
doch, hier!

Er ist verschwunden!

Verschwunden in den Bergen wie ein Geist!

Bertha. Nur Täuschung war's.

Chor. Er ist verschwunden! Seid still! Nach Hause!
Still nach Hause geht und hütet euch,
Unheil bedeutet die Gestalt.

Zweite Scene.

Nr. 14. Recitativ und Cavatine.

Charlotte. Was wollen sie? was treibt die
Freunde von uns?

Bertha. Verbergen muß ich ihr des Herzens bange
Sorge.

Ein Wolfenschatten war's, ein Bergesrauch,
Ein Nichts!

Sie sehen Geister!

Zur Abendzeit, im Mondenlicht,
Wenn die Winzer vom Berge heimwärts ziehn,
Da schwebt auf den Felsen — so sagen sie —
Eine fremde graußige Männergestalt
Mit feurigen Augen, — so klagten sie —
Mit wilder Geberde, die Faust geballt!
Ein Verdammter, so sagen sie, ein Geist der Hölle,
Bomew'gen Richter festgebant an diese Stelle. —
So fürchten sie ein Nichts, ein Schattenbild,
und beben!

Charlotte. So fürcht' auch ich ein Schattenbild,
und bebe!

Bertha. Herrin, auch Du!

Charlotte. Auch ich! auch ich!

Nicht Ruhe find' ich auf der Erde,
Die meinen Mörder trägt! — So wisse denn:
Was heimlich meine Wange näßt,
In Freiheit mich nicht frei sein läßt —
Was gleich dem Wurm die Seele nagt —
Schuld ist's, der sich mein Herz verklagt!

C a v a t i n e.

Ich lag im Sarg, ein eisern Band
Umschlang mir Leib und Sinn;
Da hör' ich weinen — plötzlich schwand
Der Seele Nacht dahin.
Von Liebe klang's aus theurem Mund —
Klang fort bis auf der Seele Grund!
Der Todten nur durft' er gesteh'n,
Was längst die Brust verbarg!
Daß treue Liebe göttlich schön,
Hab' ich erkannt — im Sarg!

Bertha. Du liebst, Unsel'ge! Welch Geschick!
 Im Grab erkanntest Du das Glück,
 Das fremd Dir war — ich hab's besessen!
 Alphons! — Nie kann ich Dein vergessen.
 Sie ahn' es nie! Denn ihr gehört dies Sein!
 Mein Opfer sollen Klagen nicht entweih'n.
 Mein Herz ist so schwer und traurig!
 Durch die Abendluft tönt's wie ein Klageruf
 So schaurig!
 Und wieder — horch!
 Du großer Gott! Lass' unser stilles Leben
 Verborgen sein im fremden Land!
 Du wirfst uns Schutz und Rettung geben
 Aus unsrer Feinde Hand.

Dritte Scene.

Ar. 15. Recitativ.

Sbirre. Aurelius. Victor. Alphons.
 Sbirre. Sie nahen!
 Aurelius. Haltet an!
 Victor und Alphons. Wer ruft?
 Aurelius. Der Kaiser und die Todten!
 Victor und Alphons. Der Kaiser und die Todten!
 Aurelius. Wir sind bereit!
 Sbirre. Hier ist der steile Pfad zur Bergeshöh',
 Den jener finst're Fremdling pflegt zu wählen.
 Vor einer Stunde kam er durch Messina,
 So schwört mir der Spion — an diesen Felsen
 Muß er vorüber, wenn er abwärts kommt.
 Aurelius. Boten des Kaisers! thuet Eure Pflicht! —
 Die Stunde der Entscheidung naht!
 Hier soll das Schicksal sich erfüllen!
 Victor. Gieb ihn in meine Hand, Du Rachegott!
 Alphons. Komm' zu Dir selbst, Dich treibt ein
 Fieber,
 Gönn' Ruhe Dir; der Rachedurst
 Verzehrt Dich, eh' Du ihn gestillt.
 Victor. Du lebst für sie, die treulos worden —
 Ich aber sah die Theure morden.
 Seit Monden folg' ich schon des Mörders Spur —
 Nicht rast' ich, bis erfüllt der Racheschwur.

Charlotte. Am blum'gen Rain, am kühlen Grund,
Da rauscht der duft'ge Wald 2c. 2c.

Vierte Scene.

Vorige. Charlotte.

Victor. Großer Gott! — Ihr Lied! Ihre Stimme!
Charlotte!

Charlotte. Ha! Welch ein Traumgestalt!

Alphons. Sie lebt! — die Fürstin!

Bertha! meine Bertha!

Charlotte. Kein Traum? — Er selbst! Ich wache!
Wehe mir!

Und doch sei es ein Traum, daß wir gelebt! —

Victor. Sie ist's! Charlotte! faßt der Wahnsinn
mich?

Charlotte. Was ist Dir, fremder Mann, was
willst Du mir?

Man nennt mich Chiara — niemals sah ich
Dich!

Victor. Du sahst mich nie? Du sahst mich nie? —
doch ich —

Ich sah Dich — wie ich jetzt Dich vor mir sehe.

Charlotte. Du träumest, Fremdling! Was bewegt
Dich? Sprich!

Was führt Dich her in meine stille Heimath?

Victor. Des Kaisers Auftrag! Einen Hochverräter
Schwur ich ihm auszuliefern, dessen Spur
Mich nach Neapel führt. Es ist sein Sohn,
Verdächtig eines höllischen Complots,
Womit des Vaters Leben er bedroht!

Charlotte. Alexis! Weh!

Victor. Warum erbebst Du, Chiara?
Ein Schauer faßt Dich! Doch — Du kennst
mich nicht!

Charlotte. Ich kenne Dich nicht, wie Du mich
nicht kennst!

Wir sind im Leben niemals uns begegnet!

Sahst Du mich je — so war's im Traum! —
Bergiß.

Victor. Im Traum? Im Traum?

Ja — furchtbar war der Traum!

Nr. 16. Duett.

Victor. Die Elfe mein aus Waldesnacht —

Auf goldnem Thron fand ich sie wieder,
Doch bald — umschloß in flüß'rer Pracht
Ein schwerer Sarg die bleichen Glieder —

Ein Frevel warf sie in das Grab —

Es deckt den Mord die Purpurbülle,

Mein Herz sank mit zur Gruft hinab,

Die sie verschlang in Jugendsülle!

Charlotte. Mir träumte — daß mich einst um-

rauscht

Ein duft'ger Wald in bessern Tagen,

Daß ich der Vögel Sang gelauscht,

Und leicht und frei mein Herz geschlagen!

Mir träumte — daß mich einst geschmückt

Ein Diadem von kalten Steinen,

Das mir das Haupt zu Tod gedrückt —

Und erst im Grabe durst' ich weinen!

Der Traum von Thränen, Kron' und Waldes-

nacht

Bersank für ewig — denn — ich bin erwacht! —

Victor. Vollbracht das Wunder! Dank Dir, Gott
des Lichts,

Du bist erwacht! — Der Traum stuf' in sein
Nichts!

Ich sah Dich nie — will nie Dich wiederseh'n!

Charlotte. So leb' denn wohl, mein Traumgebild.

Für ewig lebe wohl!

Ob sich in Nacht die Zukunft hüllt,

Einst steigt der Tag empor!

Victor. So leb' denn wohl, mein Traumgebild,

Für ewig lebe wohl!

Ob sich in Nacht die Zukunft hüllt,

Einst steigt der Tag empor!

Fünfte Scene.

Nr. 17. Recitativ und Arie.

Victor. Alphons. Bertha.

Alphons. Hinweg! Er ist's! Er naht!

Victor. Der Czardwitzsch! Willkommen!
Alphons. Vergiß nicht die Gefahr, sie lebt!

Sechste Scene.

A r i e.

Vorige. Alexis. Charlotte. Bertha. Aurelius. Herbert. Russisches Gefolge. Chor.

Alexis. Verhaßtes Schreckbild, das von Fels zu Fels
Mich unversöhnlich jagt, bleib fern — bleib fern!
Was starrst Du mich gespenstig an? Hinweg!
Aus jeder Kluft, selbst aus des Kraters Schlund
Steigt fahl mir dieses Leichenantlitz auf —
Streckt drohend sich die todte Hand nach mir —
Und nicht entflieh'n kann ich dem graus'gen
Spuk. —

Ist es mein Haß, der ewig sie belebt?

Ist's Wahnsinn, — der mir im Gehirne webt?

Nicht Neue ist's! Denn käm' sie lebend wieder,

Zum zweitenmal stieß ich zum Grab sie nieder!

Und doch, ich kann ihr Bild nicht bannen,

Das stets auf's neu' mir vor der Seele schwebt;

Es treibt mich ruhelos von dannen,

Es fordert Rache und mein Herz erbebt.

Was willst Du mir? Was forderst Du?

Du bleicher Schatten, geh' zur Ruh'!

Mich quält der Durst — ein glühend Fieber
saugt

Das Blut mir aus den Adern! — Einen Trunk!

Heraus! Gebt Wasser mir!

Ihr hört es, ich will trinken!

Glendes Volk, gehorchen lehr' ich Dich!

Siebente Scene.

Recitativ.

Vorige. Chor. Charlotte. Bertha. Aurelius.
Gefolge. Herbert.

Victor. Was suchst Du hier? Zurück von dieser
Schwelle!

Mit welchem Recht gebeutst Du hier?

Alexis. Vermessener! Zurück; gebt Raum zur
Stelle —

Wer wagt es frech zu trogen mir?

Victor. Du Mörder, nicht bezähm' ich meine Wuth!

Alexis. Ha! Dieses Wort zahlst Du mit Blut!

Act. 18. F i n a l e.

Chor. Was geht hier vor?

Mein lauschend Ohr

Bernimmt hier Degenklirren!

Victor. Alexis! Czarowitsch! Du warst geboren

Zu königlichem Amt im Purpurkleid.

Des Thrones Glanz, für den Dich Gott er-
loren,

Hast Du durch Mord und Hochverrath entweicht.

Alexis. Ha, Lügengeist, dem ew'gen Pfuhl ent-
sprungen,

Was fabelst Du von Mord und Hochverrath!

Feind gegen Feind! ist erst der Sieg errungen,

Beugt sich die Welt vor einer großen That!

Charlotte. O Gott des Lichts, laß Deine Engel
retten

Den edlen Freund, der letzten Hoffnung Pfand!

Allmächtiger, Du brachst nicht meine Ketten,

Um mich zu geben in des Feindes Hand!

Chor. Ha, welch ein Wort, hab' ich auch recht ver-
nommen?

Was sprechen sie von Mord und Hochverrath?

Sind sie im Schutz der Nacht hieher gekommen,

Um zu vollbringen eine schwarze That?

Aurelius. Im Namen des Czaren! Haltet! Haltet
ein!

Alexis. Ha, Ruffen — und mein Arzt! Ich bin
am Ziel!

Aurelius sprich, gewonnen ist mein Spiel!

Ihr sucht den Czaren, den das Volk erwählt!

Aurelius. Herr, sei ein Mann, Du hast das Ziel
verfehlt!

Alexis. Es ist nicht wahr!

Aurelius. Entdeckt ist die Verschwörung!

Verrathen haben die Genossen Dich,

Berurtheilt bist Du vom Senat — zum Tode!

Alexis. Zum Tode — ich!

Victor und Alphons. Ergieb Dich, Czarowitsch!

Alexis. Du mahnst mich recht — Dir werde noch
Dein Lohn,

So bist Du mein und so durchbohr' ich Dich!

Charlotte. Halt' ein, Verlor'ner! Fürchte Gottes
Rache!

Dein Maasß ist voll!

Er schützt der Unschuld Sache!

Alexis. Ha, ha, ha!

Das ist nicht Täuschung — das ist ihre Stimme,
Dort winkt die weiße Hand! — Was bohrtst
Du hier

Den Leichenblick in's Auge mir! Ha! Graus!
Es speit das Grab die todten Leiber aus! —

Charlotte. Allmächtig ist der Herr! Er sprengt
die Gruft,

In der Du Dein gemordet' Weib gebettet!

Folg' nicht der Stimme, die zum Abgrund ruft.

Horch' auf den Warnungengel, der Dich rettet!

Zum Gott der Gnade heb' die blut'gen Hände —

Lass' ab vom Frevel, denn Du stehst am Ende.

Alexis. Zu Ende! — Weh! — Posaunen des Ge-
richts —

Die todte Hand bohrt sich in mein Gehirn! —

Dort harret mein das Blutgerüst — das Beil —

Dort die Verhaftete an des Himmels Schwelle —

Gh' ich Dich wiederseh' — hinab zur Hölle! —

Aurelius. Was thust Du? — Wehe Dir, Un-
feligster!

Chor. Ein Mord! wehe! ein Mord! ein Mord!

Charlotte. Allmächt'ger Gott!

Chor. O heil'ge Jungfrau!

Bitte für seine Seele!

Daß sein Gericht barmherzig sei!

Barmherzig und gnädig!

Aurelius. Des Czaren Richterspruch liegt auf
dem Todten!

Ihr aber, die Ihr lebend meinem Czar gehört,
vernehmt des Czaren Wille!
Zu Moskau in der Kaisergruft, da liegt ein
Fürstenkind und eine Krone.

Die Fürstin und die Krone.

Sie sind des Czaren und des heil'gen Rußland
Eigenthum.

Sie sollen bis zum jüngsten Tag im Grabe
ruh'n.

Der namenlosen Frau bring' ich des Kaisers
Vaterseggen

Und seinen letzten Gruß! — sie zieh' dahin in
Frieden.

Von Allem; was hter lebt, hat sich der Czar
geschieden.

Victor. Alphons. Bertha. Herbert.

Fortan sei Dir geweiht mein ganzes Sein!

Bergönne Deinem Dienste mich zu weih'n.

Charlotte. So schütze jetzt der treu'sten Freund-
schaft Hand

Mir ein Asyl in neuem Heimathland.

Chor. Heil Santa Chiara!

Heil Dir und Segen!

Heil und Segen

Ueberall!